

# glattaler

DÜBENDORF  
FÄLLANDEN  
SCHWERZENBACH

 Emil Frey Volketswil

INDUSTRIESTRASSE 33, 8604 VOLKETSWIL  
044 908 39 00, www.mein-fachmann.ch

IHRE NR. 1  
IN DER REGION FÜR



Mercedes-Benz

## Komitee wehrt sich mit Unterschriften

848 Personen haben eine Petition unterzeichnet, die sich gegen die neuen Parkgebühren in Dübendorf richtet. SEITE 5

## Sprayereien erinnern an die Krawallnacht

Rund um den Bahnhof finden sich Sprayereien mit Hinweisen zu den Dübendorfer Ausschreitungen vom 7. September 1919. SEITE 9

## Die Kantonbank verlässt Fällanden

Per Ende des Jahres 2021 wird die ZKB ihren Schalter im Zentrum schliessen. Ungewiss ist auch die Zukunft der Poststelle. SEITE 11

# Die Stadt Dübendorf erhält ihr Kulturzentrum



Terrasse am alten Glattkanal mit Zugang zum Veranstaltungssaal.

Visualisierung: PD

## DÜBEDORF: Die Stimmberechtigten haben am Sonntag den Bau bewilligt – mit einem Ja-Anteil von 52,52 Prozent.

Das umstrittene Mehrzweckgebäude neben der Oberen Mühle kann gebaut werden. Die Stimmberechtigten genehmigten einen Kredit von 8,5 Millionen Franken.

Das Resultat fiel denkbar knapp aus: Lediglich 315 Stimmen entschieden über Sieg oder Niederlage. Teil der Vorlage war auch die viel kritisierte Erhöhung des städtischen Beitrags von jährlich 275 000 auf 485 000 Franken für Betrieb und Unterhalt.

Für Stadtpräsident André Ingold (SVP) ist das Abstimmungsergebnis ein Bekenntnis zur Kul-

tur in Dübendorf, «ein Nein wäre eine Katastrophe gewesen». Projektgegner und SVP-Gemeinderat Patrick Walder freut sich immerhin über die hohe Stimmbeteiligung: «Das Geschäft hat die Menschen interessiert, es wurde viel diskutiert, dies ist sicher positiv.» red SEITE 2

## Wintersturm wütete im Glattal

**REGION:** Der heftige Sturm, der vom Orkantief Sabine ausging, hat auch im Glattal seine Spuren hinterlassen. So musste am Montagmorgen vor 6.30 Uhr die Feuerwehr Dübendorf-Wangen-Brüttisellen einen Nadelbaum beseitigen, der sich quer über die Alpenstrasse gelegt hatte. Auch an der Claridenstrasse entfernten die Feuerwehrleute einen umgestürzten Baum. Und die Feuerwehr wurde selber Opfer des Sturmes: Dachverschalungen des Depots der Feuerwehr Dübendorf-Wangen-Brüttisellen seien hinuntergestürzt, berichtet sie auf Facebook.

In Volketswil wurde die Schulpflicht am Montag und am Dienstagmorgen aufgehoben. Unterricht fand zwar statt, der Besuch war aber fakultativ.

Verursacht wurde der Sturm von einem riesigen Tiefdruckgebiet zwischen Norddeutschland und Dänemark. Dieses steuerte den Jetstream direkt nach Mitteleuropa. Das starke Druckgefälle zwischen Nord- und Südeuropa sowie mehrere Randtiefs sorgten für die heftigen Windböen. red

ANZEIGE



THREE POINT  
culinary lounge



CULINARY DELIGHTS

3 MINUTES AWAY FROM BAHNHOF STETTIBACH  
HOCHBORDSTRASSE 41, CH-8600 DÜBENDORF  
RESERVATIONS: +41 (0)44 514 13 33 • 3BAR.CH



## GLATTWEGS

Von Marco Huber

### Gendergerechtes Plantschen

Das Ja der Dübendorferinnen und Dübendorfer zum neuen Mehrzweckgebäude neben dem Kulturzentrum Obere Mühle hat gezeigt: Die Stadt ist bereit für den nächsten Schritt. Den Schritt, nicht nur auf dem Papier die Hauptstadt des Glattals zu sein, sondern diese Vormachtstellung auch zu demonstrieren.

Die Urbanisierung ist spürbar. Zum einen steht hier mit dem Jabee-Tower das höchste Wohnhaus der Schweiz. Zum anderen verpassen auch die Blechlawinen, die sich durch die Stadt wälzen, und die Abgase Dübi allmählich einen grossstädtischen Charakter.

Insbesondere kulturell ist die Stadt nicht mehr ein weisser Fleck auf der Landkarte. Im Gegenteil: Es scheint als würde sie den grossen Eventlokalen Zürichs den Rang ablaufen. Danke Samsung Hall. Dort können Teenies zu David Hasselhoff kreischen und Erwachsene sich daran ergötzen, wie Till Lindemann Oralsex besingt.

Die Entwicklung steht der viertgrösste Stadt im Kanton gut an. Es braucht aber weitere grosse Würfe. Was der Glattal-Metropole fehlt, ist ein erweitertes Sport- und Wellness-Angebot. Es braucht ein Hallenbad mit dem gewissen Etwas. In dieser Hinsicht hat der grössere Bruder nordöstlich des Greifensees vorgespurt, verfügt er doch über ein modernes Olympia-Schwimmbcken. Damit kann das geplante Hallenbad Stägenbuck nicht mithalten. Noch nicht.

Der geniale Coup aber wäre ein Saunaklub. Damit hat Dübendorf ja bereits reichlich Erfahrung. Nur müsste jener im Stägenbuck von der Stadt unterhalten werden. Mit den Tickets könnte das teure Hallenbad quersubventioniert werden. Zudem könnten dort die Krawallmacher vom Bahnhof relaxen. Um Diskriminierung zu verhindern, müsste der Club natürlich auch die «LGBTIQ+»-Community ansprechen. Damit könnte man auch gewisse politische Verfechter\*innen für dieses Lichtturmprojekt begeistern.

# 315 Stimmen machten den Unterschied

**DÜBENDORF:** Das umstrittene Mehrzweckgebäude neben dem Kulturzentrum Obere Mühle kann gebaut werden. Damit endet für die Befürworter ein Kampf, der vor 35 Jahren angefangen hat



So soll der Saal des neuen Mehrzweckgebäudes von innen aussehen. Er bietet 300 Personen Platz.

Am Ende entschieden 315 Stimmen über Sieg oder Niederlage: Die Dübendorferinnen und Dübendorfer genehmigten am letzten Sonntag den Baukredit für ein Mehrzweckgebäude mit einem Ja-Stimmen-Anteil von 52,52 Prozent denkbar knapp. Nun wird neben dem Kulturzentrum Obere Mühle ein Saal für 300 Personen gebaut, dazu gibt es verschiedene Neben- und Lagerräume sowie eine Küche, Garderoben und sanitäre Anlagen.

Stadtpräsident André Ingold (SVP) freut sich über das Ja der Stimmberechtigten – «auch wenn ich mir natürlich eine deutlichere Zustimmung gewünscht hätte», wie er sagt. Das Resultat sei zu einem guten Teil das Verdienst der Vereine, die bis zuletzt mobilisiert hätten. Letztlich habe er aber nie

die Zuversicht verloren, dass es klappe, so Ingold. «Ein Nein wäre eine Katastrophe gewesen.»

#### Verdrehte Fakten

Für Ingold ist das Ja «ein Bekenntnis zur Kultur in Dübendorf», nachdem in der Vergangenheit verschiedene, «vielleicht nicht immer ganz ideale» Projekte gescheitert seien. Es habe sich gezeigt, dass ein Bedürfnis vorhanden sei – entgegen der Behauptungen der Projektgegner. «Da wurden im Abstimmungskampf wiederholt Fakten verdreht.» Es sei zwar richtig, dass neun Vereine in der Projektgruppe mitgearbeitet hätten. Effektiv seien es aber nicht weniger als 45 Vereine gewesen, die Interesse an einem Mehrzweckgebäude gezeigt hätten.

Im Vorfeld viel gescholten worden war das Erschliessungskonzept des Stadtrats, das keine Erweiterung des Parkplatzangebots, sondern vielmehr den Abbau von fünf Plätzen vorsieht. Nachbesserungen wird es gemäss Ingold nicht geben. Dies auch wegen möglicher Kostenfolgen, die im bewilligten Kredit nicht enthalten sind. «Wir werden uns die Situation im Hinblick auf einen möglichen Bau des Hallenbads aber nochmals anschauen.»

#### Hohe Stimmbeteiligung

Für Projektgegner und SVP-Gemeinderat Patrick Walder ist klar: «Das Quartier wird zusätzlich belastet, das wird die Praxis zeigen.» Doch die Dübendorfer Stimmberechtigten hätten sich für das Pro-



Visualisierung: PD

jekt entschieden, das gelte es zu respektieren. Dass das Resultat so knapp ausgefallen sei, zeige, wie umstritten das Mehrzweckgebäude sei, und dass die Argumente gegen den Kredit von einem grossen Teil der Bevölkerung mitgetragen worden seien.

Von den Gegnern ebenfalls häufig kritisiert wurden die jährlichen Folgekosten für Betrieb und Unterhalt. Diese steigen von 275 000 auf 485 000 Franken, wobei der Stadtrat den Betrag auch ohne das Mehrzweckgebäude auf 395 000 Franken erhöht hat. Walder: «Wie immer bei neuen Ausgaben, werden wir ganz genau hinschauen, ob das Budget eingehalten wird.»

Auch wenn das Abstimmungsresultat nicht in seinem Sinn aus-

gefallen ist, freut sich Walder dennoch über die für Dübendorf hohe Stimmbeteiligung von 40,53 Prozent. «Das Geschäft hat die Menschen interessiert, es wurde viel diskutiert, das ist sicher positiv.»

### Das Ende einer Odyssee

Mit dem Ja der Stimmberechtigten geht für die Dübendorfer Kulturschaffenden und Kulturvereine eine Odyssee zu Ende, die 1985 beginnt. Damals unterstützt das Volk an der Urne die Initiative «Obere Mühle – für ein Kultur- und Begegnungszentrum mit Theatersaal» deutlich mit einem Zweidrittelmehr. Im Dezember 1986 sagt der Souverän wiederum deutlich Ja zu einem Kredit von 4,6 Millionen Franken für die Renovation der Oberen Mühle und der Senfmühle.

## KOMMENTAR

### Mit 8,5 Millionen gegen die Schlafstadt

Man hörte es zuletzt mit schöner Regelmässigkeit: Dübendorf wird spätestens dann offiziell zu einer Schlafstadt, wenn der 8,5-Millionen-Kredit für das Mehrzweckgebäude abgelehnt wird.

Tatsächlich ist es für eine Agglo-Gemeinde nicht einfach, ein identitätsstiftendes, eigenständiges kulturelles Leben aufzubauen und zu etablieren. Zu gross die Verlockungen der Grossstadt Zürich in unmittelbarer Nähe. Kommt dazu, dass das boomende Dübendorf mit Neuzuzüglern geradezu geflutet wird. Spricht man mit diesen Neo-Dübendorfern, hört man den immer gleichen Grund für die Wahl des Wohnorts: «Man ist schnell in der Natur und schnell in Zürich.» Also nichts wie raus aus Dübendorf?

Am Wochenende haben die Stimmberechtigten ein anderes Signal ausgesandt – trotz einer breit aufgestellten Gegnerschaft, für die es das falsche Vorhaben zur falschen Zeit am falschen Ort war.

Auch wenn das Abstimmungsergebnis letztlich knapp ausfiel: Eine Mehrheit ist bereit, viel Geld für eine Erweiterung des Kulturzentrums auszugeben. Für die Stadtmusik, die nun einen Ort für ihre Proben und Konzerte bekommt. Für das Theater Einhorn,

das für seine Stücke bald auf den ungeliebten Hechtsaal verzichten kann. Für die Betreiber der Oberen Mühle, die Künstler und Publikum nun nicht mehr im engen Dachstuhl einpfirchen müssen. Und für die Dübendorferinnen und Dübendorfer, die einen neuen Treffpunkt erhalten.

Ob die 8,5 Millionen Franken viel Geld für Wenige sind, wie die Gegner des Mehrzweckgebäudes im Abstimmungskampf monierten? Die Antwort darauf muss letztlich die Bevölkerung geben, indem sie nicht nur für das neue Gebäude bezahlt, sondern es auch nutzt.

Das überarbeitete Betriebskonzept hat diesbezüglich vorgespurt: Ansässige Privatpersonen und Firmen bekommen bei der Miete von Räumlichkeiten einen Lokaltarif. Für Vereine und Kulturanbieter aus Dübendorf, die öffentliche Veranstaltungen organisieren, gibt es nochmals eine zusätzliche Vergünstigung.

Dübendorf – ein Schlafstadt? Das ist noch nicht entschieden.



Thomas Bacher  
Redaktor

Das neue Kulturzentrum wird am 11. Mai 1990 eröffnet.

Im Jahr 1991 liegt die Nutzungs- und Machbarkeitsstudie für die zwei anderen Gebäude auf dem Areal vor – die alte Schmitte und das Ökonomiegebäude. Unter anderem vorgesehen ist ein Kleintheater. Die Umsetzung wird allerdings aus finanziellen Gründen zurückgestellt. Später brennen beide Gebäude nieder.

### Letztes Nein im Jahr 2015

Am 7. Juni 1997 kommt ein Projekt für einen knapp 16 Millionen Franken teuren, 875 Personen fassenden Stadtsaal neben dem Stadthaus an die Urne – und wird von den Dübendorfern deutlich versenkt. Ein Jahr darauf erleidet die Idee für ein «Ruedi-Walter-Huus»

mit einem Saal für 300 Personen bereits im Parlament Schiffbruch. Am 6. September 2015 schliesslich scheitert ein weiterer Versuch für einen Stadtsaal. Dieser sollte Platz haben für 600 Personen und zusätzliche Räume für Vereine beinhalten – als Teil einer Überbauung auf dem Leepünt-Areal mit einem gemeinnützigen Wohnanteil von 50 Prozent.

Der Bau am nun bewilligten Mehrzweckgebäude könnte noch in diesem Jahr beginnen. Sollte kein Rekurs gegen das Vorhaben eingehen, rechnet Stadtpräsident Ingold mit einem Baustart im Oktober oder im November. «Wenn dann alles nach Plan verläuft, werden wir die Eröffnung Mitte 2022 feiern können.»

Thomas Bacher